

phen-Berein
berger".
en 18. August,
8 1/2 Uhr.
eines neuen
htsfurfs.
werden von Herrn
hier, entgegenge-
liegt eine Note zum
Vereinslokal „Hotel
en.
Markt.
August 1891.
Der Vorstand.
Sängerpreis.
en 19. d. M.,
8 1/2 Uhr:
Versammlung
Ordnung:
der Beiträge bis
ni.
ge.
gsablage.
Denes.
rem sind 3 wich-
zu erledigen und
um zahlreiches
ucht.
Der Vorstand.
bis 30. Aug.
eist. Herr Dr.
st mein Ver-
dordes,
gefr. 6.
he Bühne fest
los ein, Bühne
t, reinigt, Bahn-
s jeder Art beliebt
uer, Witten.
n Tisiter
-Räse,
9 Bd. a 65 Pfg.
Nachnahme.
ob, Tisiter, Ditr.
u. Kisehandlg.
rpressen
reifen, empfiehlt
lung von
egold & Co.
amilien-Seife,
nd 60 Pfg.,
ransp.-Seife,
nd 70 Pfg.,
der Qualität
Reuter.
ist eine
nung
en mit oder ohne
eine ruhige am
ie Familie zu ver-
erfr. in der Erzeb.
gen an lebhafter
es
aus,
in Jahren ein flottes
Geschäft betrieben
kaufen.
der X. Nr. 100
d. 3tg.
agesuche
und
ebote
e 10 Pfg.
breitung in den
Exemplaren.
junger
losser
Ausschnitt erteilt die
t. Tagebl.
liches
mädchen
ucht.
fr. 36.
lag von
& Co. in Witten.
d. Nifel & Co.
Gagen.
Berantwortlichkeit
old in Witten.

Märkisches Tageblatt



verbunden mit dem

General-Anzeiger für Witten und Umgegend.

Abonnementspreis (incl. der Gratiseilage
„Märkisches Heim“): 1,80 Mark vierteljährlich,
monatlich 60 Pfg. bei Bestellung durch die Boten.
Bei Abnahme auf der Post incl. Postgebühren 2,20 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.
Insertionen werden die 7 gepaltene Petitzeile mit
10 Pfg. berechnet.

Kirchenstaat und Elsaß-Lothringen.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Köln. Z.“: Wenn es noch hätte zweifelhaft sein können, daß unsere Centrumpartei durch die bekannten dreibundfeindlichen Artikel des „Osservatore Romano“ (— gegen den sich übrigens auch die „Germania“ wendet. D. M. d. B. P. —) und durch die Hineinigung des Vatikan zu Frankreich in Verlegenheit gerathen ist, so würde die Düsseldorf'sche Rede des Herrn von Schorlemer darüber volle Klarheit verbreitet haben. Seit dem vorigen Jahre gefällt sich das Centrum in der Rolle der festesten Säule der Reichspolitik, und gewisse, in Deutschland vielfach und lebhaft mißbilligte Vorgänge beim Tode Windthorst haben gezeigt, wie sehr es in dieser Rolle respektirt wird. Es begreift sich, daß die ultramontanen Politiker, insbesondere diejenigen vom Schloß des Herrn von Schorlemer, eine so schöne und einflussreiche Stellung nicht wieder gefährdet sehen möchten. Gefährdet aber würde sie doch wohl einigermassen werden, wenn das Centrum die Proklamirung einer ebenso demonstrativ franzosenfreundlichen wie deutschfeindlichen Politik des Vatikan ohne entsprechende Verwahrung hinnehmen. Herr von Schorlemer hat die erste sich ihm bietende Gelegenheit dazu ergriffen; aber auf der anderen Seite darf das Centrum nicht im Gegenthe zum Papste erscheinen. Dieser Zwangswahl hat der westfälische Freiherr dadurch zu entrichten versucht, daß er unter Ignorirung des Lavagrisimus und zahlreicher anderer Werkzeuge der päpstlichen Politik fröhlich jeden Zusammenhang zwischen dem Papste und den erstaunlichen Aeußerungen des „Osservatore“ in Abrede stellte. Herr von Schorlemer ist Geheimrer Kämmerer Sr. Heiligkeit — seine vatikanischen Informationen und sein eigenes Urtheil in allen Ehren! Er wird es aber doch gestatten müssen, daß die Nichtigkeit seiner Meinung dort, wo dieselbe mit unabweisbaren Thatsachen in Widerspruch geräth, einigen gelinden Zweifeln begegnet, wie sehr er sich auch bemüht hat, denselben vorzubeugen, indem er über den „Osservatore“ die volle Schale der ihm zur Verfügung stehenden negativen Urbanität ansetzte. Die Sache ist mit der Düsseldorf'schen Rede des Herrn von Schorlemer wirklich nicht abgethan. Der „Osservatore Romano“ ist das anerkannteste Presseorgan der Römischen Curie, er muß denn doch sehr viel enger genommen werden, als Herr v. Schorlemer thut oder gar zu thun vorgiebt. Die wirkliche Sachlage ist einfach diese: Man hat im Vatikan für die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes bis vor Kurzem auf Oesterreich und Deutschland gehofft, indem man auf den Ablauf des Dreibundes rechnete; die Erneuerung des Letzteren hat diese Rechnung zerstört. Nunmehr klammert man sich mit aller Macht an Frankreich, in der Voraussetzung, daß der ungeheure europäische Zusammenstoß, den die Welt seit Jahren mit banger Sorge heranzieht, nahe sei. Man erwartet, daß Frankreich mit seinen Verbündeten den Dreibund besiegen und den italienischen Einheitsstaat zertrümmern werde. In der That ist das der einzige Weg, auf welchem die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft wirklich denkbar wäre. Die Ausführungen des „Osservatore“ haben den Zweck, dies den Getreuen kundzutun, damit sie sich darnach einrichten. Die deutschen Ultramontanen können nicht umhin, dazu Stellung zu nehmen. Die Zertrümmerung Italiens würde die Niederlage Deutschlands zur Voraussetzung haben. Der Weg, welchen die vatikanische Politik jetzt eingeschlagen hat, muß deshalb von jedem Deutschen, einerlei, welcher Partei er angehört, rückhaltlos verurtheilt werden. Ende dieses Monats steht die Generalversammlung der deutschen Katholiken bevor; in den letzten Jahren war die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes auf ihr ein Hauptthema. Wie wird sie die Frage diesmal behandeln?

Bundschau.

* In neuerer Zeit wurde in einigen Blättern die Frage der Beschickung der Chicagoer Weltausstellung einer Erörterung unterzogen, die in manchen Punkten den tatsächlichen Verhältnissen keine Rechnung trug. Es wurde dabei der Vorschlag gemacht, eine Untersuchung über die Bereitwilligkeit der deutschen Interessenten zur Beschickung der Ausstellung vorzunehmen und von deren Ausfall die Betheiligung Deutschlands abhängig zu machen. Dieser Vorschlag ist zu einer Zeit bereits angeführt worden, ehe sich die Reichsregierung zur Annahme der nordamerikanischen Einladung zur Ausstellung, sowie zur Leitung und Organisation der deutschen Abtheilung entschloß, und auf Grund des Ausfalles der damaligen Befragung ist der Entschluß der

Reichsregierung gefaßt worden. Gegenwärtig also kann es sich um solche vorbereitenden Schritte nicht mehr handeln. Nachdem einmal das Reich seine Betheiligung an der Ausstellung zugesagt hat, ist die Beschickung nicht nur Ehrensache geworden, sondern muß auch von dem Gesichtspunkte aus betrachtet werden, daß Deutschland bisher unter den am Außenhandel der Vereinigten Staaten theilhaftigen Ländern die zweite Stelle einnimmt und zu vertheidigen hat. Wenn nun der Nordamerikaner auf der Ausstellung Gelegenheit nehmen werden, sich deutsche Erfindungen und anderweitige industrielle Fortschritte rechtswidrig anzueignen, so ist diese Befürchtung unbegründet. Der Erfindungsschutz ist nicht nur durch die amerikanische Gesetzgebung verbürgt, es haben auch die Vertreter der amerikanischen Ausstellungskommission bei ihrer Anwesenheit in Berlin die bestimmte Erklärung abgegeben, daß der Erfindungs-Muster u. s. w. Schutz sich auch auf Ausstellungsgegenstände erstrecke. Im Uebrigen ist die Ausstellungsangelegenheit auf deutscher Seite jetzt so weit gefördert, daß die Bildung der in Aussicht genommenen Localcomittees nahe bevorsteht. Es liegt bekanntlich in der Absicht, in Berlin sowohl wie in den einzelnen Industriezentren Interessenten-Comittees zu errichten, für deren Zusammenfassung die wirtschaftlichen Vereinigungen um Vorschläge angegangen sind. Aus diesen Einzelcomittees soll dann ein Exekutivcomitee gebildet werden, welches die Organisation der deutschen Ausstellungsabtheilung in die Hand nehmen wird. Schon in den nächsten Wochen dürfen die hierzu nothwendigen Schritte unternommen werden.

* Die Stellung des sozialdemokratischen Abgeordneten v. Vollmar zu den gegenwärtig bei uns bestehenden Verhältnissen kennen unsere Leser aus mehrfachen Artikeln zur Genüge. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß auch andere Abgeordnete dieser Partei rückhaltlos ihrer Ansicht dahin Ausdruck geben, daß die Sozialdemokraten für das Vaterland in den Zeiten der Noth ebenso energisch einzutreten haben wie die übrigen Bürger. In einer Versammlung der Münchener Sozialdemokraten sprach der Reichstagsabgeordnete Birk. Aus seiner Rede ist namentlich die Stelle hervorzuhoben, in welcher er die Stellung der Arbeiterschaft zum Militärwesen berührt. Nachdem er die Forderungen der deutschen Sozialdemokratie in dieser Hinsicht betont, bemerkte er wörtlich: „Wir betrachten es als Pflicht eines Jeden, den Dienst, den das Vaterland von ihm fordert, zu leisten. (Bravo!) Die deutschen Vertreter werden zu diesem Punkte auf dem Congresse keine andere Stellung einnehmen können. Nicht unmöglich ist es, daß in Brüssel etwas erregte Franzosen die Rückgabe von Elsaß-Lothringen an Frankreich verlangen könnten. Hierüber würden wir uns wenig oder gar nicht an der Diskussion beteiligen. Meiner Ansicht nach sind die Grenzen zwischen Deutschland und Frankreich, wie wir sie ansehen, keine feindlichen, aber doch wir Elsaß-Lothringen als russisches Vorkriegsgebiet, das möge man nicht von uns erwarten.“

Sehr „wissenschaftlich“ vorsichtig drückt sich die „Berliner Volksstube“ über die Stellung der Sozialdemokraten im nächsten Kriege aus: „Wir sind die Sozialdemokratie zum nächsten Krieg steht, ist eine Frage, die nicht leicht zu beantworten ist. Wir sind natürlich prinzipiell Gegner des Krieges, in dem wir nicht nur ein überaus kulturfeindliches und fortschritts hemmendes Moment sehen, sondern auch speziell ein Mittel, das Proletariat niedergebaltet. Allen in dem besonderen Fall des nächsten Krieges kommen noch andere Punkte dazu. Der Feind, welcher einer Entwidlung der Dinge in unserem Sinn am gefährlichsten wird, ist Ausland, und bevor Ausland nicht vernichtet ist, kann an einen Sieg unserer Ideen nicht gedacht werden. Deshalb halten wir es noch für die Aufgabe der jetzt herrschenden Gewalten, vorerst Ausland niederzuschlagen — ob das nun in einem „kulturellen“ Kriegesfeld oder in einem „fittlichen“ Vertheidigungskriegesfeld geschieht, soll uns egal sein, wenn es nur ein erfolgreicher Krieg ist.“

* Die Vorarbeiten für den sogenannten Mittel-Landkanal, welche bekanntlich auf Kosten eines Komitees unter dem Vorsitze des Landesdirektors Fehren. von Hammerstein-Hannover von der Staatsbauverwaltung unter der oberen Leitung der Kanal-Kommission in Münster vorgenommen werden, sind am 1. August in Angriff genommen worden. In den Handelskreisen der Stadt Bremen, welche das lebhafteste Interesse an einer besseren Wasser-Verbindung mit dem Hinterlande hat, als sie die regulirte Weser bietet, beschäftigt man sich im Hinblick auf die Aussicht, das erwähnte Kanalprojekt in nicht allzu langer Zeit verwirklicht zu sehen, bereits mit Plänen zur Herstellung einer Wasser-Verbindung mit dem Kanal, welche Schiffe von den für den letzteren in Aussicht genommenen Ausmessungen mit voller Ladung von und bis Bremen zu verkehren gestatten. Den Anschluß mittelst der Weser an denjenigen Punkte, wo der Kanal diesen Fluß kreuzt, zu suchen, verbietet sich schon aus technischen Gründen. Der Niveauunterschied zwischen Kanal und Weser würde sich nur sehr schwer und unter den Verhältnissen

hemmenden Umständen überwinden lassen. Auch würde die Kanalisirung der Weser bis hinauf zu dem Kreuzungspunkte nicht allein sehr beträchtliche Kosten verursachen, sondern auch die nöthige Jahrestiefe in den oberen Strecken nicht erzielen. Man ist daher auf den Gedanken gekommen, die theils noch weiter zu regulirende, theils zu kanalisirende Weser von Bremen aufwärts nur bis Nienburg zu verfolgen, von da aber den Anschluß an den Mittel-Landkanal mittelst eines Seitenkanals in der Nähe von Hannover herzustellen. Bei der Wahl dieser Trasse würde zugleich eine direkte leistungsfähige Wasser-Verbindung zwischen Bremen und Hannover erreicht, wie sie im beiderseitigen Interesse längst erstrebt wird. Da die preussische Regierung dem Plane der Herstellung einer solchen Wasserstraße mittelst Kanalisirung der Leine bereits durch Vornahme der Vorarbeiten näher getreten ist, dieser Plan aber zu einer, wenn auch minder kostspieligen, so doch auch ungleich weniger leistungsfähigen Wasserstraße führen würde, so giebt man sich in Bremen der Hoffnung hin, daß man preussischerseits sich zur technischen Vorbereitung der Linie Bremen-Nienburg-Hannover und zur theilweisen Uebernahme der Kosten bereit finden lassen werde.

* Wie die chinesischen Statthalter den Erlaß ihres Kaisers über den Schutz der Fremden in China ausführen, erhellt aus einem Privatbriefe aus Pien-Kiang, der mittheilt, daß der dortige Statthalter seinen Beamten befohlen habe, die Häuser der Christen nach den Leichen oder Gebeinen von Kindern zu durchsuchen. So wurde die Presbyterianer-Mission, während der Pöbel draußen wartete, durchstöbert. Wenn die Behörden selbst auf diese Weise den von den Hebern ausgesprengten Gerüchten, die Christen schlachteten Kinder, den Stempel der Wahrscheinlichkeit aufdrücken, darf man sich nicht wundern, wenn sie von den unwissenden Massen geglaubt werden. In demselben Orte versuchte der Pöbel, die römisch-katholische Mission zu stürmen, wurde aber von den Missionaren bis zur Ankunft des Militärs in Schach gehalten. Im Süden der Provinz wurden einige Kirchen zerstört, in Juhau drangen die Räuber in die Kirchen und Pfarrhäuser ein und schleppten fort, was sie tragen konnten; das Waisenhaus blieb verschont. In Folge dessen durchziehen Patrouillen die Straßen.

Amtliche Kundgebung über die Getreidezölle.

Berlin, 17. August. Der Deutsche Reichsanzeiger erklärt offiziell, daß nicht beabsichtigt wird, eine Ermäßigung oder Aufhebung der Getreidezölle einzutreten zu lassen. Die Darlegung lautet: „Das Reichspräsidentenamt ist am 15. d. M. in die Verathung darüber eingetreten, ob bei der andauernden Steigerung der Getreidepreise eine Veranlassung gegeben worden sei, in der Frage der Aufhebung beziehungsweise Ermäßigung der Getreidezölle von dem bisher eingenommenen und von dem Militärpräsidenten in der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 1. Juni d. J. dargelegten Standpunkte abzugeben. Das Ergebnis der Verathung geht dahin, daß eine solche Veranlassung nicht vorliege, daß jener Standpunkt vielmehr auch jetzt festzuhalten sei. Für die Auffassung sind folgende Erwägungen entscheidend gewesen: Die an ungünstige Wetter der letzten Wochen geknüpften Befürchtungen einer ungenügenden Versorgung des Landes mit Nahrungsmitteln entbehren der hinreichenden Begründung. Wie die im verflochtenen Frühjahre lautgewordenen Befürchtungen, daß die vorhandenen Vorräthe an Brodstoffen nicht noch genug seien, um die Ernährung der Bevölkerung bis zur nächsten Ernte sicher zu stellen, sich nicht bestätigt haben, so ist auch die damals weit verbreitete Annahme, daß der Einfluß des außerordentlich strengen Winters auf den Ertrag des Feldbaues ein sehr verberblicher sein werde, durch die weitere Entwidlung der Früchte widerlegt worden. Die Entwidlung ist, abgesehen von einzelnen verhältnismäßig wenig umfangreichen Distrikten, eine über Erwarten günstige gewesen. Ebenso wenig wie damals liegt aber im gegenwärtigen Augenblicke, in welchem noch nicht einmal die Roggenpreise überall beendet ist, ein Grund vor, die Hoffnungen aufzugeben, daß der Gesamtsernteertrag hinter dem Durchschnittsergebnisse der Vorjahre nicht zurückbleiben werde. Den lauten Klagen über die Behinderung der Erntearbeiten durch die Ungeuit der Witterung stehen zahlreiche Meldungen über einen reichlichen Erdbreich des eingebrachten Kornes gegenüber. Ein völlig zureichendes Bild über den Ertrag der Ernte wird sich erst nach ihrer Beendigung gewinnen lassen, und für die Frage, ob ein Mangel an Nahrungsmitteln zu befürchten ist, wird insbesondere das thatsächliche Ergebnis der Kartoffelernte ins Gewicht fallen. Wenn auch die bisherige Entwidlung der Kartoffelfrucht in manchen Gegenden durchaus nicht befriedigend, so entbehrt doch zur Zeit die Annahme eines völlig ungenügenden Ertrages der Begründung. Auch das von der kaiserlich russischen Regierung erlassene Verbot der Ausfuhr von Roggen vermag die Forderung einer Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle nicht zu unterstützen. Als Grund für den Ausbruch russischen Roggens von deutschen Märkten wird einerseits die Verwendung des Weizens zur Volks-ernährung in erweitertem Umfange, jedoch aber die Zufuhr von Roggen aus anderen zur Abgabe dieser Getreidearten fähigen Ländern in Aussicht genommen werden können. Die vielfach geforderte Aufhebung oder Herabsetzung der Getreidezölle würde aber weiter,

wenn überhaupt, bei der gegenwärtigen Höhe der Getreidepreise eine merkliche Einwirkung auf den Preis des Brodes gar nicht zu äußern vermögen. Schon die im Frühjahr d. J. gemachte Erfahrung, daß die Erwartung einer solchen Maßregel eine Kaufbewegung im Auslande hervorgerufen hat, läßt kaum einen Zweifel darüber, daß jede Herabminderung der deutschen Zölle zunächst zu einer Erhöhung der Preise auf den ausländischen Märkten führen wird, sodann, zumal bei der gleichzeitigen Betheiligung des Zwischenhandels an den Vortheilen der Maßregel, für den inländischen Konsum nur ein äußerst geringer, vielleicht gar kein Nutzen erwachsen würde. Sodann ermöglicht sich dieser Nutzen naturgemäß umso mehr, je höher die Getreidepreise sind, je niedriger sich also das Verhältniß des Brodes zu ihnen stellt. Endlich aber kommt in Betracht, daß für Deutschland, auch wenn die durchaus notwendige Erhaltung und Hebung der Leistungsfähigkeit der vaterländischen Landwirtschaft der Regierung eine sorgfältige Pflege ihrer Interessen nicht in so hohem Grade, wie gegenwärtig, zur Pflicht machte, doch Angesichts der schwebenden Handelsvertragsverhandlungen jede Veränderung des Getreidezolltarifs für die mit gleichem Eifer verfolgten Interessen der einheimischen Industrie bedenklich sein würde. Die Regierung hält es nicht für angängig, durch eine autonome Herabsetzung der Getreidezölle die Erträge möglicherweise in Frage zu stellen, welche von jenen Verhandlungen für eine fruchtbare Entwidlung der vaterländischen Arbeit erwartet werden dürfen.“

Deutsches Reich.

* Berlin, 17. August. Aus zuverlässiger Quelle sind die „Berl. Vol. Nachrichten“ in der Lage zu bestätigen, daß die Verletzung Sr. Majestät des Kaisers am Knie ganz geheilt und daß ihm lediglich Vorwunden in Bezug auf Reiten nachweisbar sind. Letztere sind nicht vornehmlich für die Wahl von Kiel als Aufenthaltsort für die nächste Zeit maßgebend gewesen.

— In politischen Kreisen ist es sehr lebhaft bemerkt worden, daß der frühere Generalstabchef Graf Waldersee bei seinem neulichen Besuch an Bord der „Hohen-zollern“ mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt worden ist. Während die übrigen Besucher von dem Kaiser nach Erledigung ihrer Vorträge verabschiedet wurden, ist Graf Waldersee auf besonderen Wunsch des Monarchen bis zum Abend an Bord der kaiserlichen Yacht verblieben. Der Reichskanzler v. Caprivi ist unmittelbar nach dem Kaiser beim Kaiser beendet war, hierher zurückgekehrt, man sagt, nicht in der besten Stimmung. Es wird behauptet, der Kaiser habe sich über die Vorgänge in Kronstadt in der ihm eigenen lebhaften Weise ausgesprochen und besonders dem deutschen Vorkämpfer in Paris, Grafen Münster, auseinandergelegt, daß sich die Stimmung in Frankreich denn doch schlechterdings nicht mit den amtlichen Berichten der deutschen Vertretung in Einklang bringen lasse. Ebenso sei es mit den Informationen, die ihm aus Ausland geworden, der Fall.

— Bei dem Eintritte der Staatsregierung, für die Beförderung von Getreide und Mühlenfabrikanten Ermäßigungen in der Form von Staatstaxen auf den Staatsbahnen einzuführen, war, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ zuverlässig erfährt, der Gesichtspunkt entscheidend, daß durch eine solche Maßnahme der hartbedrängten Landwirtschaft der Ostprovinzen aufgehoben und gleichzeitig den industriell entwickelten centralen Bezirken des Reiches die erforderliche Brodfrucht aus dem Lande zugeführt werden könne.

— Officiell schreibt die „M. A. Z.“: Je höher die Roggenpreise werden, um so mehr gewinnt die Kartoffel als Nahrungsmittel der breiten Volksmassen an Bedeutung. Verschiedene Blätter haben bereits in Anregung gebracht, die Kartoffelausfuhr zu verbieten oder dieselbe mit einem Zoll zu belegen. Bei derartigen Vorschlägen wird indeß übersehen, daß ein Teil der geltenden Handelsverträge sowohl allgemein den Erlaß von Einfuhr- und Durchfuhrverboten, als insbesondere die Einführung einer Ausgangssteuer für Kartoffeln unzulässig macht.

— Der Landtagsabgeordnete Graf v. Kanitz, der innerhalb seiner konserativen Fraktion seine eigenen Wege zu gehen liebt, tritt heute in der „Kreuzzeitung“ in einem Eingeladten für eine Herabsetzung der Getreidezölle ein, indem er dabei, abgesehen von dem jetzigen Höhe des Roggenpreises, hauptsächlich von dem Gesichtspunkte ausgeht, daß er die bauernde Herabsetzung der Getreidezölle von 5 auf 3,50 Mk. auf 12 Jahre, wie sie durch den österreichischen Handelsvertrag veranlaßt werden solle, befragt und bekämpft. Graf Kanitz dürfte indeß mit dieser Anschauung in den Kreisen seiner Fraktionsgenossen ganz vereinbart dastehen.

— In Folge der übertriebenen Steigerung der Roggenpreise liegt die Absicht vor, zur Broderhaltung der Armee Weizen heranzuziehen.

— An den Bundesrat waren zahlreiche Eingaben über den Hausirhandel, die Abzählungsgeschäfte, die Konsumvereine und die Waarenhäuser für Offiziere und Beamte gerichtet worden. Wie nachträglich bekannt wird, waren die betreffenden Eingaben Gegenstand eingehender Verathungen und wäre beschloffen worden, die Punkte der Eingaben, welche den Geschäftsverkehr der Detailreisenden, den Hausirhandel, die Abzählungsgeschäfte und den Brantweinverkauf durch Konsumvereine betreffen, dem Reichskanzler zu überweisen.

— Auf den Trab gebracht sind die seit mehreren Wochen im Berliner kaiserlichen Odeon befindlichen angeblich mittellosen russischen Auswanderer. Die Keris waren so faul, daß sie nicht für Geld arbeiten wollten, und da man begreiflicher Weise keine Lust mehr hatte, die Russen umsonst zu füttern, ist ihnen die Wahl zwischen Arbeitshaus und Abreise gestellt. Die Meisten sind nun verduftet.

Kiel, 17. August. Das Kaiserpaar verließ heute Morgen 9 Uhr 15 Minuten den Hafen an Bord der „Hohen-zollern“, um dem von Boppo kommenden Wandervergleichsboot entgegenzufahren. Heute Abend wird die „Hohen-zollern“ im Horeppoff vor Anker gehen; Morgen wird das ganze Geschwader vor dem Kaiser manöuvrieren und dann mit der „Hohen-zollern“ in den Kieler Hafen einlaufen.

Schwerin. 17. August. Ungeachtet entschiedener Abnahme der Abemuth ist das Allgemeinbefinden des Großherzogs weniger befriedigend wegen der ungenügenden Nahrungsaufnahme und des gesunkenen Kräftezustandes. Die Nacht war unruhig.

Kassel. 16. August. Heute Nachmittag fand unter militärischen Ehren die feierliche Ueberführung der Gebeine des durch seine Bravour in der Schlacht von Bornsdorf bekannten Oberst von Wadenitz nach dem Bahnhofs statt. Der Ueberführung ging eine feierliche Feierlichkeit in der Garnisonkirche voraus, bei welcher Oberpfarrer Osteroth die Rede hielt. Hierauf erfolgte die Uebergabe der Gebeine an die hier eingetroffene Deputation von Offizieren des Regiments der Garde du Corps.

München. 17. August. Wie aus hiesigen juristischen Kreisen verlautet, ist der Präsident des bayerischen Generalauditorats zum Präsidenten des bayerischen Landesgerichts ernannt worden. Man will daraus den Schluss ziehen, daß die Lage der bisherigen bayerischen Militärgerichtsorganisation gesichert ist, und daß eine Umgestaltung derselben mehr nach preussischer Art bevorstehe. Wir glauben, daß dieser Schluss denn doch gewagt und wenig zwingend ist!

Kissingen. 17. Aug. Die Abreise des Fürsten Bismarck nach Berlin erfolgt morgen Abend.

Strasbourg. 16. August. Das erste Rheinisch, mit Nachtzügen beladen, ist in den neuen Hafen eingelaufen. Aus Anlaß dieses Ereignisses war der Hafen mit zahlreichen Flaggen und bunten Wimpeln festlich geschmückt.

Oesterreich-Ungarn

Wien. 17. August. Nach verlässlichen Nachrichten mußten am 15. d. Mts. die Verhandlungen wegen des Handelsvertrages mit der Schweiz, da dieselben auf den vollen Verständigungspunkt geführt hatten, im Hinblick auf den bereits festgesetzten Verhandlungstermin mit Italien auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Es wurde das Resultat der Verhandlungen protokolliert, festgesetzt und die Unterhändler der drei Staaten trennten sich mit dem lebhaftesten Wunsch und der aufrichtigsten Hoffnung von einander, daß die thumlich bald wieder aufzunehmenden weiteren Verhandlungen schließlich zu einem beiderseits befriedigenden Endergebnisse führen werden. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Unterhändler sind gestern Abend nach München zur Aufnahme der Vertragsverhandlungen mit Italien abgereist.

Wien. 17. August. Im Oberhause und im Unterhause wurde ein königliches Dekret verlesen, durch welches der Reichstag auf den 1. October vertagt wird.

Schweiz

Bern. 17. August. Zwischen Münschenbüchse und Rollstühlen bei Bern auf der Centralbahnlinie stehen heute früh zwei Eisenbahnzüge zusammen; es waren der Winter-Expresszug und ein Veronesenzug von Bern. Die Maschine des Winter-Zuges und 3 Personenwagen des anderen Zuges wurden zerrückt. 13 Personen sind getödtet und 23 verwundet worden. Der 2. Zug soll die Signale nicht beobachtet haben. Durch das Unglück ist die Fähr der 700-jährigen Jubiläums der Stadt auf das Empfindlichste getrübt.

Frankreich

Paris. 17. August. Der Prinz von Wales ist heute Abend nach Frankfurt a. M. abgereist.

— Besichtig der Gerichte über angebliche Verhandlungen des Barons Rich mit der Fürstin wegen Bachtung ausgegebener Länder in Kleinasien zur Vertheilung durch jüdische Auswanderer aus Rußland wird von kompetenter Seite mitgeteilt, daß alle diese Gerichte aus der Luft gegriffen sind.

— Der Unterstaatssekretär der Kolonien, Etienne, erhielt heute ein Telegramm de Brazza's aus Libreville, wonach neuerdings eingegangene Nachrichten zu Zweifeln über die Richtigkeit der bisherigen Meldungen über die Expedition Crampel berechtigen.

Paris. 17. August. König Alexander von Serbien wurde heute in Fontainebleau mit den üblichen Ehrenbezeugungen empfangen. Präsident Carnot begrüßte denselben am Bahnhof. Während des Dejeuner, welches bei dem Präsidenten stattfand, hatte Madame Carnot den König Alexander zur Rechten und den König Milan zur Linken.

— Nachgerade hat man sich in Frankreich mit den Hochrufen auf den Caren und Rußland ziemlich heiser geschrien und wird nun ruhiger. Nur in Bad Nidzki tobt noch der Begeisterungssturm, und der Großfürst Alexi's kann sich immer noch nicht aus offener Straße ziehen lassen, ohne umjubelt zu werden. Er hat nun

bringend bitten lassen, ihm etwas Ruhe zu gönnen, da er ja zur Kur und nicht zum Vergnügen anwesend sei. Zugend welche diplomatischen Verhandlungen, von welchen dieser Tage wieder die Rede war, haben zwischen Frankreich und Rußland nicht stattgefunden.

— Dießigen Blättern wird berichtet, in Roumles seien abermals ernstliche Unruhen ausgebrochen, ein Bataillon Jäger sei in dieser Nacht von Lille dorthin abgegangen.

— Hauslager mißbilligt in einem Telegramm an den Direktor der „Voix du peuple“ das boulangistische Protest-Meeting gegen den Besuch des französischen Geschwaders in Portsmouth. Er erklärt sich für einen Anhänger des Bündnisses mit Rußland, glaubt jedoch, Frankreich solle ohne zwingenden Grund andere Mächte nicht verletzen.

Belgien

Brüssel. 17. August. Die Verhandlungen des internationalen Sozialistenkongresses verlaufen bisher ruhig. Man macht viele große Worte, aber sonst ist nichts vorgefallen, was die Welt in Erstaunen zu setzen vermöchte. In Brüssel selbst kümmert man sich blutwenig um den ganzen Kongress.

England

London. 17. August. Der „Standard“ meldet aus Shanghai, die chinesischen Behörden in Peking weigerten sich den bei den jüngsten Unruhen in China zu Schaden gekommenen Fremden die von den Mächten verlangte Entschädigung zu gewähren. Die diplomatischen Vertreter der Mächte hatten eine gemeinsame Demonstration angedroht, wenn die chinesische Regierung auf diesem Standpunkte verharrten sollte.

London. 17. Aug. Von den Samoa-Inseln wird berichtet, daß dort wieder vollständige Verhüllung eingetreten ist. Die Dinge haben überhaupt nie so ernst gelegen, wie verschiedentlich behauptet wurde. Die Zahl der Anhänger des von den Amerikanern beeinflussten abenteuerlichen Hauptlings Matafa ist überhaupt nicht so groß, daß von ihnen eine ernste Störung der friedlichen Entwicklung der Inselgruppe zu erwarten wäre.

— Mittwoch Abend trifft das französische Uebungs-schiff „Adon“ aus Kronstadt in Portsmouth ein. Der Andrang ist schon sehr groß. Die Blätter sagen den Franzosen viel Höflichkeit, wie sie bei solchen Besuchen üblich sind.

Rußland

Petersburg. 17. August. Die vornehmste russische Zeitschrift, „Besnik Zevropy“, erklärt in einem durchaus sachlichen Artikel mit der Ueberschrift „Ein russisch-französisches Bündnis“ ihren Landesleuten, daß die Grundlage für eine ernste Freundschaft fehle. In Frankreich sei Vieles vorhanden, was jeder russische Patriot verurteilen müsse. Die Freundschaft sei hervorgerufen durch die französisch-deutsche Feindschaft. Wenn diese nachlasse, werde das Verhältnis zwischen Frankreich und Rußland das alte werden. In Zwischenzeiten komme der Rußland gegen den Dreibund nicht auf. Es wäre ungerath, auf das deutsche Volk jene Unzufriedenheit zu übertragen, welche früher Bismarck's Politik in Rußland hervorgerufen habe. Wieder Kaiser Wilhelm nach Capri vi sei ein rätselhaftes Spiel gegen Rußland vorzunehmen. In kultureller wie geistiger Entwicklung bleibe Rußland Deutschland tief verpflückt.

Schweden

Christiania. 17. August. Der Kronprinz von Italien ist gestern in Stavanger, heute Morgen in Bergen angekommen und wurde an der Landungsbrücke von einer großen Menschenmenge begrüßt. Am Nachmittag erfolgt die Abreise von hier über Land nach dem Sognefjord, wo der Kronprinz sich auf dem „Reptun“ einschiffen wird.

Italien

Rom. 17. August. Der Vatikan wird, wie das Telegraphenbureau Gerold meldet, mit Rücksicht auf die bekannten Artikel des „Osservatore Romano“ durch seinen Nuntius in Wien sowohl wie in Berlin erklären lassen, daß die ihm angebotene Feindschaft gegen den Dreibund ein Märchen sei, und daß er nur bedauern müsse, daß von vielen Seiten der Dreibund gegen die Interessen des heiligen Stuhles ausgespielt werde.

— Aus dem Vatikan kommt das Gerücht, der preussische Gesandte von Schlozer würde eines Verwundenes mit dem Kardinalstaatssekretär Rampolla wegen abweisen werden.

— Dem Papst sind von Dr. Ceccarelli ioarme Sandbäder von 30 Grad verordnet worden.

Serbien

Belgrad. 17. August. Der Kaiser von Oesterreich überreichte heute sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift für den König Alexander.

Johanna zögerte einen Augenblick. Die Gesellschaft dieses Menschen verurteilte ihr ein Grauen, das sie nicht zu verbergen vermochte.

„Sie brauchen sich nicht zu fürchten“, sagte er, „ich habe noch nie einer Frau etwas zu Leide gethan. Wenn Sie es lieber sehen, kann ich ja auch vortreten, es sind höchstens zehn Minuten.“

Johanna beruhigte sich ein wenig und folgte ihrem selbstamen Führer ohne allzu großes Widerstreben.

Während fuhr ihr ein seltsamer Gedanke durch den Kopf. Sie sagte sich, daß dieser Mensch, welcher sich des Nachts auf den Landstraßen umhertreibt, sehr gut auch die Mörderin ihres Vaters kennen könnte. Dieser Gedanke beschäftigte sie dergeßt, daß sie alle Furcht verlor und sich dem Banditen näherte.

Dieser blieb einen Augenblick stehen, um seine Waise anzugucken. Er trug dabei Sorge, daß der Schein des Streichholzes nicht sein Gesicht fiel, zu gleicher Zeit aber ließ er das Licht des Scheins für einen Augenblick auf die Züge Johanna's strahlen und warf ihr einen raschen Blick zu, augenscheinlich, um zu sehen, mit wem er es zu thun hatte.

Das Ergebnis schien ihn zu befriedigen. „Na, Fräulein, wenn man so hübsch ist wie Sie, dann sollte man lieber aus dem Nachts von der Landstraße wegleichen“, sagte er, während er das Streichholz ausließ.

Johanna erschraf.

„Ich habe Ihnen ja schon gesagt, daß Sie sich nicht zu fürchten brauchen“, fuhr der seltsame Mensch fort, als ob er sich ärgerte, daß sie ihm nicht traute. „Ich habe Ihr Geld verlangt, weil es mir schlecht geht, aber sonst thue ich Ihnen nichts.“

„Sie müssen wirklich recht unglücklich sein, daß Sie so ein trauriges Handwerk treiben.“

„Was soll ich denn machen? Meinen Sie, daß es so leicht ist durch Arbeit sein Leben zu fristen?“

„Es giebt aber doch ehrliche Leute genug, die lieber Hungers sterben würden als stehlen“, sagte sie festen Tones.

Er blieb plötzlich stehen. Sie glaubte ihn erzürnt zu haben und fürchtete eine Gewaltthatigkeit, aber ihrem Gefährten schien im Gegentheil ihre Kühnheit zu gefallen.

Amerika

— Einstellung der Chicagoer Ausstellungsarbeiten. Wie der „New-York Herald“ meldet, sind am 12. August in Chicago die Arbeiten an den Gebäuden der Weltausstellung eingestellt worden, angeblich weil man die Entdeckung gemacht habe, daß die Fundamente nicht stark genug angelegt seien, um die kolossalen Gebäude tragen zu können. Man habe nicht genügend Rücksicht auf die Stärke des Bodens genommen, welcher vom Michigan-See über den Park fahre. Glücklicherweise seien die Arbeiten noch nicht weit vorgeschritten.

Im Sensationsfall Karl Paasch.

Leipzig. 14. August. Eine Volksversammlung, einberufen vom „Deutsch-sozialen Reformverein“, faßte nach einem Vortrage des Herrn Dr. Erwin Bauer über den „Sensationsfall Karl Paasch“ mit allen gegen sechs sozialdemokratische Stimmen folgende, an den Reichsfanzler v. Caprivi zu sendende Resolution:

„In Erwägung, daß die wegen Verleumdung von Reichsbeamten durch die Presse erfolgte Verhaftung und andauernde Inhaftierung des Verfassers des Buches „Eine jüdisch-deutsche Gesandtschaft und ihre Helfer“, Ingenieurs Karl Paasch aus Minden, uns weder geistlich, noch moralisch, noch aus Zweckmäßigkeitsgründen gerechtfertigt erscheint,

In Erwägung, daß die immer weiter um sich greifenden und durch Preisgelaßungen fortwährend genährten Gerüchte: Karl Paasch solle für geistig krank erklärt und es solle auf diese Weise seine Angelegenheit aus der Welt geschafft werden, das Rechtsbewußtsein weitestverbreiteter Bevölkerungsschichten beleidigen, ein wachsendes Gefühl der Rechtsunsicherheit im Deutschen Reiche großziehen und dem Umsturz in die Hände arbeiten,

In Erwägung, daß die von Karl Paasch in seinem Buche aufgestellten Behauptungen und erheblichen Anschuldigungen unter allen Umständen eine strenge und unparteiische Untersuchung durch deutsche christliche Richter verlangen,

In Erwägung endlich, daß alle bisherigen, in dieser Angelegenheit an den preussischen Justizminister aus allen Theilen des Reiches gerichteten Petitionen eine Beachtung nicht gefunden haben, legen bei Ew. Excellenz 1500, heute Abend im Koncertsaal Battenberg zu Leipzig versammelte deutsche Staatsbürger gegen die Karl Paasch widerfahrne Behandlung Protest ein und richten an Ew. Excellenz die gehorjamste Bitte, der Angelegenheit Paasch die weitestgehende Aufmerksamkeit zuzuwenden und, falls dies noch nicht geschehen sein sollte, Sr. Majestät dem Kaiser, unter dessen hohen Schutz Karl Paasch sich in erster Linie gestellt hat, über dieselbe Vortrag halten zu wollen.“

In dem diese Resolution begründenden Vortrage las Dr. Bauer, wie wir dem „Leipziger Tagesanzeiger“ entnehmen, nachfolgenden Brief des Prof. Dr. Nohling in Prag an Herrn Paasch vor:

„Sehr geehrter Herr Paasch! Nachdem ich das Buch, mit welchem Sie mich freundlichst beschenken, durchgesehen, drängt es mich, Ihnen herzlich zu danken, weil Sie ein Werk ersten Ranges geschaffen haben, wofür Himmel und Erde Sie segnen müssen. Sollte es gelingen, den Deutschen Kaiser zur Vergebung zu bewegen, so wäre von seiner Energie zu hoffen, daß er sich an die Spitze des so nothwendigen Kreuzzuges wider Israel stellen, daß er die vielleicht auch für ihn vorhandenen Hindernisse überwinden, gleich Ludwig IX. die großen Raubvermögen konfiszieren und das Gefindel dann austreiben werde.“

Ein Minister, dem ich gelegentlich dies anführte, um ihm seine auf Finanznoth basirte Judenfurcht zu benehmen, antwortete zwar, die Juden würden sich dann durch Anzettelung von Kriegen

rächen. Aber auch dieser Fall ist ohne Bedeutung, wenn man die Kommandos in verlässliche Hände legt.

Schließlich die Mittheilung, daß ich von einem Berliner Abgeordneten erfahre, daß Sie das Werk an alle Mitglieder des Hauses sandten; das ist ein prachtvoller Gedanke. Gott sei Dank, daß Sie die Mittel haben, so etwas leisten zu können. Der Brief enthält zugleich die Mittheilung, daß das Werk geradezu Sensation erregt. Der Schreiber, ein edler Mensch, aber ohne Kenntniß Judo's, fragt mich, ob denn das wirklich die Religion Israels sei; ich habe ihm gleich geantwortet: Ja, Ihr Buch sei Gold. Nochmals meine Gratulation und herzlichsten Dank. Ihr Ergebenster, Professor Dr. A. Nohling, Prag (Kleinseite), 30. Mai 1891.“

Die Resolution der Leipziger Volksversammlung sowohl wie der Brief des Professor Nohling, einer Autorität in der Judenfrage, werden eine bedeutende Wirkung ausüben.

Westfalen und Rheinland

Witten. 18. August. (Tag- & Eröffnungen.) Laut Bekanntmachung des Amberges Bezirksauschusses vom 16. Juli ist 1. für den ganzen Umfang des hiesigen Regierungsbezirks a) als Tag des Beginnes der Jagd auf Hasen, auf Kuer- und Fasanenhehnen der 15. Sept. b) als Tag des Beginnes der Jagd auf Faselwild und Birkhehnen der 21. d. Mts.; 2. als Tag des Beginnes der Jagdhehnenjagd in den Kreisen Dortmund (Stadt und Land), Solde, Lipphadt, Hamm, Soest, Bochum (Stadt und Land), Gelsenkirchen und Hattungen (Stadt und Land), in den übrigen zum Regierungsbezirk gehörigen Kreisen der 8. September d. J. festgesetzt.

Witten. 18. Aug. (Kriegervereine.) In der am Sonntag stattgehabten Monats-Versammlung wurde beschlossen, einen Beitrag für das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Rathhauser Platz zu leisten. Am 20. d. Mts. wird in Dortmund stattfindende Kriegerfeier wird sich die Vereinigung beteiligen und sollen die Kameraden freie Eisenbahnfahrts erhalten. Zur Feier des Gedankens werden die ehemaligen Krieger einen Vorkommers beim Kameraden-Schallmann veranstalten und steht zu erwarten, daß sämtliche Kameraden sich an diesem Nationalfeste beteiligen werden.

Witten. 18. August. (Kameradschaftlicher Sängerbund.) Zu seinem am 11. October stattfindenden Stiftungsfest hat der Verein die Kapelle des 56. Infanterie-Regiments aus Wiesel gewonnen. Viele von den eingeladenen Vereinen haben schon jetzt ihr Erscheinen zugesagt.

Witten. 18. Aug. (Kreisverein deutscher Handlungsgesellen.) Nach einem Vortrage des Herrn von Holmebe, Geschäftsführers des Verbandes für Rheinland-Westfalen, am letzten Freitag Abend wurde ein Kreisverein für Witten gegründet. Der Verband, über ganz Deutschland verbreitet, bietet seinen Mitgliedern in Krankheits- und Todesfällen zu vielerlei Vortheile. Die jungen Kaufleute können gern auf denselben aufmerksam machen.

Bochum. 18. August. (Anleihe.) Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß, eine 1/2-prozentige Anleihe im Betrage von 340000 M. aufzunehmen.

Bochum. 16. August. (Durchgebrannt.) In dieser Tage eine unbekanntes Frau, die längere Zeit an der kleinen Moortrabe gewohnt hat, mit ihrem Koffer, wie das „Westf. Tagbl.“ hört, hat dieselben den Lohn ihres betrogenen Mannes mitgenommen, demselben dafür aber ein Hufeisen zum Hellen schon ziemlich großer Schaden zugefügt.

Bochum. 17. August. (Zum Prozeß Baare.) Friedrichs Telegraphen-Bureau verbreitet folgende Meldung aus Essen: „Nachdem das Ermittlungsverfahren gegen Baare und Genossen im Wesentlichen geschlossen, hat der Staatsanwalt im Auftrage seiner vorgesetzten Behörde bei dem Landgerichte in Essen die Eröffnung der Voruntersuchung beantragt. Als Untersuchungsrichter wird nicht der zuerst in Aussicht genommene Amtsrichter Neumann sondern ein Mitglied des Essener Richter-Collegiums fungieren. (Zusatz: Angelegte Verhaftung hätte also Erfolg gehabt. D. Red.) welchem der bisherige Untersuchungsrichter, Amtsgerichts-rath Landichius in Bochum, das von ihm bearbeitete Material zu übergeben hat. Der Amtsgerichtsrath Landichius hat auf telegraphische Anordnung des Landgerichtspräsidenten Korn auf seinen jährlichen Urlaub verzichtet müssen.“ Vorliegende Meldungen werden jedoch in ihrem ganzen Umfange auf Grund festerer Informationen von der „M.-W. Ztg.“ für durchaus unwahr erklärt.

machers. Dafür bekam ich 3 Monate Gefängnis. Als ich wieder herauskam, wollte mir kein Mensch mehr Arbeit geben; im Gefängnis hatte ich schlimme Bekanntschaften gemacht; ... In Paris traf ich wieder mit ihnen zusammen, und so bin ich schon seit einigen Jahren als Strolach umhergelaufen ...

„Über ist es meine Schuld? ... Ich war im Grunde nicht schlecht, aber man wird eben verführt. Wer so etwas nicht selbst durchgemacht hat, der weiß nicht, wie es geht. Neulich ist nun auch mein Vater gestorben, und meine alte Mutter ist ganz allein und hüßlos zurückgeblieben, ich kann sie doch nicht hungern lassen!“

„Ich schämte mich“, fuhr er nach einer kurzen Pause fort, „für geistloses Gut anzubeten und habe deshalb eine Zeit lang hier in den Steinbrüchen gearbeitet. Das ist ein faures Leben und bringt blutwenig ein. Aber seit acht Tagen hat auch das aufgehört, weil es mit dem Bauen in Paris nicht mehr recht vorwärts geht. Na, sehen Sie, darum habe ich mein altes Leben wieder angefangen.“

Sie befanden sich noch kaum hundert Meter vom dem Bahnhofe. Der Mann blieb stehen; er hatte jedenfalls kein Verlangen, sich noch mehr einem Orte zu nähern, wo, wie er wußte, stets ein Genbrand anwesend war.

„Sagen Sie mir, wo Ihre Mutter wohnt“, sagte Johanna, „ich werde sie besuchen, und wenn es mir möglich ist, etwas für sie thun.“

„D. Sie haben ein gutes Herz!“ rief der Mann offener gerührt von ihrem großmüthigen Anerbieten. „Wenn ich an meine Mutter daran, was sie alles schon hat ausbitten müssen ... Sie können es mir glauben, aber um ihr zu helfen kann ich meiner Frau etwas zu Leide thun ...“

Er nahm die Börse des jungen Mädchens aus seiner Brusttasche und reichte ihr dieselbe zurück.

„Hier haben Sie Ihr Geld wieder, ich will es nicht“, sagte er hastig.

Johanna war gezwungen, dem seltsamen Räuber fast mit Gewalt einige Silberstücke aufzubringen, die er erst nach langem Widerstreben und nur auf inständiges Bitten des jungen Mädchens annahm.

„Meine Mutter wohnt Rue Myrtha 35“, sagte er, seine Worte abnehmend. „Sie heißt Frau Sperling; sagen Sie ihr aber nicht, wo Sie mich getroffen haben,

Peru

15) Criminal-Roman von Henry Cabain.

Nachdruck verboten.

V.

Sie mochte etwa hundert Schritte auf der Landstraße zurückgelegt haben, als plötzlich eine dunkle Gestalt vor ihr auftauchte.

In demselben Augenblick wurde sie von einem Mann angerebet, dessen Züge und Kleidung sie in der Dunkelheit nicht zu unterscheiden vermochte.

„Entschuldigen Sie“, sagte der Mann, ihr den Weg vertretend, „können Sie mir nicht sagen, wie spät es ist?“

Sie blieb bestürzt stehen und erbeute trotz ihres Muthes. Sie war allein, fern von aller Hilfe und nicht der geringste Lichtschimmer zeigte sich an den dunklen Mauern der entfernten Häuser.

„Was wollen Sie von mir?“ fragte sie mit einer Stimme, deren Beben sie nicht zu unterdrücken vermochte.

„Es ist ein langer Weg von hier nach Paris und ich habe nichts zu essen und zu trinken. Geben Sie mir Ihr Geld.“

Sie zog ihre Börse aus der Tasche und reichte sie dem Manne.

„Das ist alles, was ich besitze“, sagte sie, „ich bin selbst arm.“

„Sie ist wirklich sehr leicht“, sagte der Räuber, die Börse in der Hand wiegend. „Haben Sie wirklich nichts weiter bei sich?“

Er ergriff ihre Arme mit einer Kraft, daß sie vor Schreck laut aufschrie.

„Nun, seien Sie nur ruhig, ich thue Ihnen nichts“, sagte der Mann, sie freilassend. „Geben Sie Ihre Wege, aber wehe Ihnen, wenn Sie dem Genbranden etwas sagen. Sie sind nicht aus Clamart?“

„Nein, aus Paris.“

„Und Sie wollen zu Fuß zurückgehen?“

„Ich wollte nach dem Bahnhofe ... aber ich habe mich verirrt.“

„Aha! Also darum sind Sie mir in die Hände gelaufen ... Die Begegnung wird Ihnen wohl nicht viel Spaß gemacht haben, aber dafür will ich Ihnen auch den rechten Weg zeigen, kommen Sie!“

Sprock
Sozialdemokrat auf Land und den die Arbeit lungen und so blit ausgebracht fordernden sie v gut patriotisch heit entzündet, künftig Hebräi zu rundern, so nach Hause ge

Schweiz
Zeit veröffent effante Gesich vorfinden. De stelte Brumme Bürgermeister leidet. Man mehr wird be stuhl und Aber meistr. gebü Am 1. August Der Ubrmade ner Wert. lo Thaler, zum w war die Repar ein Gbict der grohen Luxus bestimmt, daß werden.

Ad Schw
Gm auf der 2. Hied ist in d gebracht wort aufgefunden. Brust mit ein Seite des 2. Der Schaden gellngt es un dingst zu m

Münster
lung) ist dem biesigen Magi mann, angeb von Statior situngen in C

Vielefeld
kraten) schel Niederlage, Li ger Bayern Vorgehen die sie für den in allerding obn sie auf dem 2. die den Sch

Stahle
Der ältere i welche im Be Gegend volli und diebehal Abend von d Goshause hie bei demselben Revolver. S Gebrauch man daran gehind Nacht gebund

Sersdorf
Ein hiesiger r ordentlich K einem vor leb jährigen Kind es unter gro Land.

Mürden
Wie in vdele gegen das in Schwarzwid Zweck am Di auf Saunen Resultat fien dicitfamen erlegt wurden fannte Forch Stände mit Faus zu ev

Barmen
nung an der t der früh Betreffende, in der lesten dessen sich bi zu Dernen ge

wenn Sie is ich arbeite in Im näch Dunkel der einer höch

Zum Mu
daß die Bewo Naturen sich Rheinprovin ldrische G wif verdr

Gele
Gebret in Wohnung gerade die S grad gebroch ren ihr Ge soll beim W daß er den V benutzt habe, sich, seinem sein Weib zu nunglos.

Verbra
Memel beid Streik, in de

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. August, um 9 1/2 Uhr Vorm. freiwillig im Gemtsch. Saale.

2 Nähmaschinen, 1300 Stück
Cigarren, 1 Kiste Strengtabak,
Streichbäume, Kaffeestück, ca.
50 Biergläser, eine Partie
Schürzen, Cravatten u. i. w.,
2) um 10 Uhr Vorm. daselbst
zwangsweise:

2 Sophas, 1 Vertikal, 1 Kleider-
schrank, 1 Waschtisch, 2 Tische
von Nussbaum, 1 Serviertisch,
1 Nähtisch, 6 Rohrstühle von
Nussbaum, 1 Regulator, 1 Tisch,
2 Seligmöbel, 1 Stuhl, 1
amerik. Ofen, 1 Blumenkranz,
1 Partie Glas, Porzellan und
alte Nippachen u. i. w.

3) um 12 Uhr Mittags an der
Behandlung des August Hag-
böckling, Bellerstobitz Nr. 7:
ca. 2 Karren Dünger, 1 Stück
Kartoffel, 1 Vogelbauer mit
Schwarzdrossel
öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigern.
Witten, 18. Aug. 1891.
Franzmann,
Gerichtsvollzieher.

Submission,

Wegebau in Stiepel betreff.

Die Fertigstellung der Wege-
strecke von Jech „Carl Fried-
rich“ bis Wirth zur Oden
in Stiepel, 1000 lfd. Meter,
veranschlagt zu 6600 Mark,
soll sofort in Submission ge-
geben werden.

Leistungsfähige Unternehmer
erzucht ich, mir ihre schriftlichen
Angebote bis zum 5. Septbr.
d. J. einreichen. Die Bedin-
gungen können auf dem hiesigen
Amtsbureau eingesehen werden.
Blankenstein, 18. Aug. 1891.

Der Amtmann:
Blumhach.

Gras-Verkauf.

Am Freitag, den 21. Aug.

Nachm. 4 Uhr.
werde ich im Auftrage des Herrn
J. S. Saarmann hier, den 2.
Nachm. in dessen Wiese im
Kaltenbruch an der Ruhr nummer-
weise öffentlich meistbietend ver-
kaufen.
Witten, 17. Aug. 1891.

Vott.

Edt Holl. Java-Kaffee
mit Zusatz, kräftig und rein-
schmeckend, garantiert, à Pfund
80 Pfg., Postpakete 9 Pfund
Mk. 7.20 versendet **zollfrei**
unter Nachnahme.

Willy. Schulz,
Altona bei Hamburg.

Wurst, Pa. Cervelatwurst,
geräuch. Dauerware,
je 100 Stk. 90 Pfg., mittelfein 100
1.00, fein 1.10, feinest 1.20, ferner
geräuch. Schinken (Rundschinken),
St. 8-11 Pfd. idem, 90 Pfg.
Lachs- oder Kollschinken ohne
Knochen 1.20, dt. Mettwurst, Leber-
wurst, Rothwurst, Brezwurst, alle 4
Sorten 100 Stk. nur 50 Pfg. Kelle
Waare, treuhandfrei.

Heinr. Vogler,
Schmerin i. Mecklenburg.

Wurst, Pa. Cervelatwurst,
geräuch. Dauerware,
je 100 Stk. 90 Pfg., mittelfein 100
1.00, fein 1.10, feinest 1.20, ferner
geräuch. Schinken (Rundschinken),
St. 8-11 Pfd. idem, 90 Pfg.
Lachs- oder Kollschinken ohne
Knochen 1.20, dt. Mettwurst, Leber-
wurst, Rothwurst, Brezwurst, alle 4
Sorten 100 Stk. nur 50 Pfg. Kelle
Waare, treuhandfrei.

Heinr. Vogler,
Schmerin i. Mecklenburg.

Wurst, Pa. Cervelatwurst,
geräuch. Dauerware,
je 100 Stk. 90 Pfg., mittelfein 100
1.00, fein 1.10, feinest 1.20, ferner
geräuch. Schinken (Rundschinken),
St. 8-11 Pfd. idem, 90 Pfg.
Lachs- oder Kollschinken ohne
Knochen 1.20, dt. Mettwurst, Leber-
wurst, Rothwurst, Brezwurst, alle 4
Sorten 100 Stk. nur 50 Pfg. Kelle
Waare, treuhandfrei.

Heinr. Vogler,
Schmerin i. Mecklenburg.

Wurst, Pa. Cervelatwurst,
geräuch. Dauerware,
je 100 Stk. 90 Pfg., mittelfein 100
1.00, fein 1.10, feinest 1.20, ferner
geräuch. Schinken (Rundschinken),
St. 8-11 Pfd. idem, 90 Pfg.
Lachs- oder Kollschinken ohne
Knochen 1.20, dt. Mettwurst, Leber-
wurst, Rothwurst, Brezwurst, alle 4
Sorten 100 Stk. nur 50 Pfg. Kelle
Waare, treuhandfrei.

Heinr. Vogler,
Schmerin i. Mecklenburg.

Wurst, Pa. Cervelatwurst,
geräuch. Dauerware,
je 100 Stk. 90 Pfg., mittelfein 100
1.00, fein 1.10, feinest 1.20, ferner
geräuch. Schinken (Rundschinken),
St. 8-11 Pfd. idem, 90 Pfg.
Lachs- oder Kollschinken ohne
Knochen 1.20, dt. Mettwurst, Leber-
wurst, Rothwurst, Brezwurst, alle 4
Sorten 100 Stk. nur 50 Pfg. Kelle
Waare, treuhandfrei.

Heinr. Vogler,
Schmerin i. Mecklenburg.

Wurst, Pa. Cervelatwurst,
geräuch. Dauerware,
je 100 Stk. 90 Pfg., mittelfein 100
1.00, fein 1.10, feinest 1.20, ferner
geräuch. Schinken (Rundschinken),
St. 8-11 Pfd. idem, 90 Pfg.
Lachs- oder Kollschinken ohne
Knochen 1.20, dt. Mettwurst, Leber-
wurst, Rothwurst, Brezwurst, alle 4
Sorten 100 Stk. nur 50 Pfg. Kelle
Waare, treuhandfrei.

Heinr. Vogler,
Schmerin i. Mecklenburg.

Wurst, Pa. Cervelatwurst,
geräuch. Dauerware,
je 100 Stk. 90 Pfg., mittelfein 100
1.00, fein 1.10, feinest 1.20, ferner
geräuch. Schinken (Rundschinken),
St. 8-11 Pfd. idem, 90 Pfg.
Lachs- oder Kollschinken ohne
Knochen 1.20, dt. Mettwurst, Leber-
wurst, Rothwurst, Brezwurst, alle 4
Sorten 100 Stk. nur 50 Pfg. Kelle
Waare, treuhandfrei.

Heinr. Vogler,
Schmerin i. Mecklenburg.

Wurst, Pa. Cervelatwurst,
geräuch. Dauerware,
je 100 Stk. 90 Pfg., mittelfein 100
1.00, fein 1.10, feinest 1.20, ferner
geräuch. Schinken (Rundschinken),
St. 8-11 Pfd. idem, 90 Pfg.
Lachs- oder Kollschinken ohne
Knochen 1.20, dt. Mettwurst, Leber-
wurst, Rothwurst, Brezwurst, alle 4
Sorten 100 Stk. nur 50 Pfg. Kelle
Waare, treuhandfrei.

Heinr. Vogler,
Schmerin i. Mecklenburg.

Wurst, Pa. Cervelatwurst,
geräuch. Dauerware,
je 100 Stk. 90 Pfg., mittelfein 100
1.00, fein 1.10, feinest 1.20, ferner
geräuch. Schinken (Rundschinken),
St. 8-11 Pfd. idem, 90 Pfg.
Lachs- oder Kollschinken ohne
Knochen 1.20, dt. Mettwurst, Leber-
wurst, Rothwurst, Brezwurst, alle 4
Sorten 100 Stk. nur 50 Pfg. Kelle
Waare, treuhandfrei.

Heinr. Vogler,
Schmerin i. Mecklenburg.

Wurst, Pa. Cervelatwurst,
geräuch. Dauerware,
je 100 Stk. 90 Pfg., mittelfein 100
1.00, fein 1.10, feinest 1.20, ferner
geräuch. Schinken (Rundschinken),
St. 8-11 Pfd. idem, 90 Pfg.
Lachs- oder Kollschinken ohne
Knochen 1.20, dt. Mettwurst, Leber-
wurst, Rothwurst, Brezwurst, alle 4
Sorten 100 Stk. nur 50 Pfg. Kelle
Waare, treuhandfrei.

Heinr. Vogler,
Schmerin i. Mecklenburg.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott der Herr nahm gestern in der Frühe
des Sonntagmorgens, aus unserem Geschwister-
kreise in Hörde unsere liebe, treue Mutter durch
einen sanften Tod in die ewige Heimath auf.
Sie schied im festen Glauben an unseren Heiland
und mit freudiger Ergebung in seinen Willen.
Gott dafür die Ehre!

Wir aber, gebeugt innerhalb weniger Monate
zum zweiten Mal, getröstet uns der festen und
frohen Christenhoffnung: Auf Wiedersehn droben
im Vaterhaus.

Witten, 17. August 1891.

Birkenhoff, Pfarrer.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen
wir hiermit die traurige Anzeige, dass uns unser
lieber unvergesslicher

Hermann

auf der Rückreise von Karlsbad durch einen
plötzlichen Tod entrissen wurde.

Die Beerdigung fand Montag den 17. Aug.
in Herbede statt.

Herbede, den 18. August 1891.

Familie F. Brinkmann.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, daß der
gemeinliche Zimmungs-Ausschuß hierseits gemäß den §§ 97a
und 100d der Reichs-Gewerbe-Ordnung ein Schiedsgericht
errichtet, welches berufen ist, zwischen Zimmern-Mitgliedern
und ihren Gesellen solche Streitigkeiten, welche auf den An-
tritt, die Fortsetzung oder Aufhebung des Arbeitsverhältnisses,
auf die gegenseitigen Leistungen aus demselben, auf die Er-
teilung oder den Inhalt der Arbeitsbücher oder Zeugnisse
sich beziehen, an Stelle der sonst zuständigen Behörden zu
entscheiden.

Das bezügliche Statut ist seitens des Bezirks-Ausschusses
durch Verfügung vom 13. Juni ds. Js. B. A. 2181 ge-
nehmigt worden. Das Schiedsgericht beginnt am 1. Sept.
ds. Js. seine Wirksamkeit und besteht aus folgenden Mit-
gliedern:

Dr. König, Arzt, Vorsitzender,
B. Burthard, Stellmacheremeister, stellv. Vorsitzender.
F. Brabänder, Bäckermeister.
F. Hilfer, Schuhmacheremeister.
F. Gelbke, Tischlergehilfe.
F. Höper, Barbier-Gehilfe.
Witten, den 14. August 1891.

Der Magistrat: Dr. Saarmann.

Heinrich Trottman,

Ruhrstr. 41. Witten, Ruhrstr. 41.

empfehlen

sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter

Sprung- u. Tafelherde,

emailirte- u. Majolica-Kochherde,

Die neuesten Muster

emailirter (feuerfeste Kunstmaße), broncierter

Füll-, Regnier- und Mantel-Öfen

soeben eingetroffen.

Transportable Porzellan-Kachelöfen,

Amerikaner, verschiedenen Fabrikats.

Alle Sammlungen

Haus-, Küchen- u. Gartengeräthe,

Gartenmöbel, Rasenmäschmaschinen,

Eisschränke.

Nähmaschinen

von Seidel und Naumann, 6 jähr. Garantie.

Strickmaschinen incl. Anlernern,

langjährige Garantie.

Velocipedes

Zwei- und Drei Rad

2c. 2c.

Heinr. Trottman,

Witten, Ruhrstr. 41.

Copierbücher,

mit 500 und 1000 Blatt,

mit und ohne ausziehbarem Register, in solider Waare

billigt bei

B. Koehold & Co.,

Buch- und Papierhandlung.



Eleg. geb. 4 M. 50 Pf.
vorrätig bei
B. Koehold & Co.

jahresweise aus

deutsch getempelte Staats-Lose.

Nächste Ziehung 1. Sept. 1891.

Hauptgewinn 300,000 Mk.

100,000 Mk. 200,000 Mk.

50,000 Mk. 100,000 Mk.

25,000 Mk. 50,000 Mk.

10,000 Mk. 25,000 Mk.

5,000 Mk. 10,000 Mk.

2,500 Mk. 5,000 Mk.

1,000 Mk. 2,500 Mk.

500 Mk. 1,000 Mk.

250 Mk. 500 Mk.

100 Mk. 250 Mk.

50 Mk. 100 Mk.

25 Mk. 50 Mk.

10 Mk. 25 Mk.

5 Mk. 10 Mk.

2 Mk. 5 Mk.

1 Mk. 2 Mk.

50 Pf. 1 Mk.

25 Pf. 50 Pf.

10 Pf. 25 Pf.

5 Pf. 10 Pf.

2 Pf. 5 Pf.

1 Pf. 2 Pf.

50 C. 1 Pf.

25 C. 50 C.

10 C. 25 C.

5 C. 10 C.

2 C. 5 C.

1 C. 2 C.

50 H. 1 C.

25 H. 50 H.

10 H. 25 H.

5 H. 10 H.

2 H. 5 H.

1 H. 2 H.

50 G. 1 H.

25 G. 50 G.

10 G. 25 G.

5 G. 10 G.

2 G. 5 G.

1 G. 2 G.

50 F. 1 G.

25 F. 50 F.

10 F. 25 F.

5 F. 10 F.

2 F. 5 F.

1 F. 2 F.

50 E. 1 F.

25 E. 50 E.

10 E. 25 E.

5 E. 10 E.

2 E. 5 E.

1 E. 2 E.

50 D. 1 E.

25 D. 50 D.

10 D. 25 D.

5 D. 10 D.

2 D. 5 D.

1 D. 2 D.

50 C. 1 D.

25 C. 50 C.

10 C. 25 C.

5 C. 10 C.

2 C. 5 C.

1 C. 2 C.

50 B. 1 C.

25 B. 50 B.

10 B. 25 B.

5 B. 10 B.

2 B. 5 B.

1 B. 2 B.

50 A. 1 B.

25 A. 50 A.

10 A. 25 A.

5 A. 10 A.

2 A. 5 A.

1 A. 2 A.



Turn-Gemeinde zu Witten.

Am Sonntag, den 23. d. M.

feiert die Turngemeinde im großen Vörgmann-
schen Saale ihr

43. Stiftungsfest

nach folgender Ordnung:

Um 3 Uhr: Antreten im Vereinslokal zum Abholen der Fahnen.

4) Beginn des Schauturnens, bestehend in

a) Turnen der Jugendabtheilung,

b) Männerabtheilung und Altersriege;

1. Ordnung, Eisenstab- und Hantelübungen.

2. Geräthturnen.

3. Geordnetes Rhythmus der Männerabtheilung am Red.

Während des Schauturnens: **Concert.**

Abends 8 1/2 Uhr:

Beginn des Fest-Balles.

Eintrittspreise:

a) Festbeitrag für Turner M. 0.50, Turnfreunde haben
freien Zutritt. b) Für Nichtmitglieder zum Schauturnen
und Concert M. 0.50, zum Ball und zum ganzen Feste
Mark 2.—

Turner, welche Mitglieder anderer zur deutschen
Turnerschaft gehöriger Vereine sind und sich darüber aus-
weisen, haben freien Zutritt.

Der Fest-Ausschuß.

Bildungs-Verein, Witten.

Donnerstag, den 20. August, Abends 8 Uhr,

im Hotel zum Adler (H. Meyer):

Merkert-Concert.

Nachher: **Tanzfränzchen.**

Mitglieder zahlen à Person 30 Pfg., Nichtmitglieder
à Person 1 Mk. Mitgliedskarten sind an der Kasse vor-
zuzeigen.

Pirresborn

Natürl. Kohlensäure-Mineralwasser
Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck
Käuflich in Mineralwasserhandlung, Apoth., Hotels etc.

Bestes Tafelwasser. Allbewährte Heilquelle gegen Hals-
Lungen-, Magen-, Blasen-, und Nierenleiden.

Hauptniederlage: F. Böttgermann,

in Witten a/d. Ruhr.

Witten, Bahnhofstraße 59,

im Hause des Herrn Böder.

Neu eröffnet!

Kaffee!

Den geehrten Bewohnern von Witten
und Umgegend die ergebene Mittheilung,
daß ich im Hause des Herrn Böder
ein Spezial-Geschäft in

Thee und Kaffee

eröffnet habe und offeriere Roh-Kaffee per Pfd.
M. 1.10, 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45,
1.50 u. 1.55, geröstet per Pfd. M. 1.20, 1.25,
1.35, 1.40, 1.50, 1.55, 1.65, 1.70, 1.75, 1.85.

Nur infolge meiner großen direkten Ein-
käufe für meine sämtlichen Filialen zusammen
ist es möglich, für obige Preise solche gute
Qualitäten zu liefern und lade deshalb alle
Kenner und Liebhaber einer guten Tasse
Kaffee zum Versuche ein.

Kaiser's Kaffee-Geschäft.

Meine Kaffee's wurden auf der Nahrungsmittel-
Ausstellung in Köln preisgekrönt.

Filialen:

Köln,
Düsseldorf,
Bielefeld,
Münster,
Geseke,
Oerterhausen,
Gelsenkirchen,
Bochum,
Herne,
Hagen,
J. J. Heim a. d.
Ruhr,
Hülert,
Essen,
Gelsenkirchen,
Hagen,
Solingen,
Remscheid,
Witten.

Der Bonner Kraftncker

von J. G. Maack in Bonn a. Rh.

in seiner bis jetzt unüber-
troffenen Wirkung gegen Ver-
schleimung und Catarrhe der
Luftröhre, daraus resultirender
Heiserkeit, Rauchein im Halse,
Keuchhusten, sowie gegen den
Husten bei Mägen, Nisteln
und Scharlach, erfreut sich der
allgemeinen Anerkennung und
Verbreitung. Die Anwendung
dieses angenehmen und billigen
Linderungs- und Volksmittels
bei oben genannten Leiden ist
bei der jetzigen Jahreszeit für
Jeden rathsam.

</